

## Hebel, Johann Peter: An den Geheimrat von Ittner, Curator der Universität zu F

1     Se bhüetich Gott der Her, und zürnet nüt!  
2     Me schwezt, wie eim der Schnabel gwachsen isch.  
3     Gern chönnti's besser, aber 's will nit goh.  
4     Doch was vom Herze chunnt, isch au nit schlecht.  
5     Der Chrüterma vo Badewiler het  
6     mer's mengmal gseit, und gfluecht derzu, es soll  
7     kei Hypnum meh, kei Carex in der Welt  
8     vor sini Auge cho (der Teufel weiß,  
9     sin's Buben oder Meidli), wenn e Ma  
10    wie Ihr in siebe Here Ländere seig.  
11    I will's nit repetiere. Besser wär's,  
12    der Chrüterma hätt's au nit gseit; es isch  
13    mit so me Fluech nit z'spasse. Het's der Recht  
14    zum Unglück ghört, se glänzt mim Chrüterma  
15    kei Sternli meh vom blaue Himmelszelt,  
16    kei Blüemli meh im grüne Mattegrund.  
17    Du arme Chetzer, Carex, Hypnum schießt  
18    dim Aug eggege, wo de stohsch und gohsch.  
19    I mach kei Gspaß, es isch mer selber so,  
20    und woni näumen ane lueg, se stoht  
21    was hent der gmeint? E Hypnum? Nei, se stoht  
22    libhaftig Euer Bildnuß vor mim Aug,  
23    so fründlig und so lieb, und stirbi morn,  
24    und siehnich nümme, bis am jüngste Tag,  
25    se chummi in mim goldne Sunntigrock,  
26    (es heißt, mer werden alli neu gstaffiert),  
27    und sag mim Kamerad, wo mit mer goht:  
28    »isch sel nit der Her Ittner, wo im Duft  
29    dört an der Milchstroß goht? Jez buckt er si,  
30    und bschaut e Blüemli, 's wird Dudaim si.«  
31    Drum laufi, was i laufe cha, d'Stroß uf;  
32    der Kamerad blibt zruck, er chunnt nit no.  
33    Druf sagi: »Mit Verlaub! I mein emol,

34 der seiget's. Hani nit vor langer Zit  
35 bim Kaiserwirt e Schöpli mitich gha?  
36 Wie hent der gschlofe? Wohl? Der Morgen isch  
37 so heiter. Wemmer nit e wengeli  
38 do ane sitze zue dem Amarant?«  
39 Jez bhüetich Gott, und spar ich frisch und gsund  
40 uf euer lange Berg- und Schwizerreis.  
41 's het d'Milchstroß uf, am jüngste Tag, no Zit  
42 wohl hunderttausig Johr, und isch's denn dört  
43 viel schöner echt, as an der Limmat Gstad?  
44 Wie glitzert uffem See der Silberstaub!  
45 Wie wechsele hundertfältig Färb und Glanz,  
46 Palästli, Dörfer, Chilchtürn, Bluemegstad  
47 am Ufer her, und wie ne Nebel stigt  
48 dört hinte d'Nagelflue mit ihrem Schnee  
49 zum Himmel uf durs Morgeduft! Es schnuoft  
50 meng Geißli dört und menge schöne Bock.  
51 Nu gunnich Gott der liebi Freude viel  
52 mit eue brave Fründen in der Schwiz,  
53 und grüebet mer der Wiese Gschwisterchind,  
54 d'Frau Limmet, und vergeset 's Heimcho nit;  
55 's sin herwärts Schwarzwald gar viel bravi Lüt,  
56 und hennich lieb, und schöni Jümpferli  
57 (me seit, sie heiße Muse) warten au  
58 am Dreisamgstad. Es heißt, Ihr seiget jo  
59 ihr Vogtma z' Friburg, und sie singe schön,  
60 und rede mittich allerlei; 's verstand's  
61 ke gmeine Ma, und menge Pfarrer nit.

(Textopus: An den Geheimrat von Ittner, Curator der Universität zu Freiburg, bei dessen Gesandtschaftsreise in die Sc